

Wolf streifte quer durch Kirchberg

Ein ungewöhnlicher Anblick bot sich einer Kirchbergerin beim Blick aus dem Fenster: Ein Wolf stand mitten auf der Straße.

Diesen Anblick werden die Arbeiter auf der Baustelle neben der Fleckalmbahn so schnell nicht vergessen. Als sie am Montagfrüh einen Blick zum Waldrand warfen, standen sie plötzlich einem Wolf gegenüber. Kurz darauf war das Tier am Brandseitweg unterwegs.

Wenig später schaute Katharina Krimbacher aus ihrem Küchenfenster und traute ihren Augen kaum – vor ihrem Haus streifte ein Wolf umher, offenbar ziemlich verängstigt. Krimbacher griff sofort zum Handy und machte Fotos sowie ein Video. Sie konnte sich dem Tier bis auf wenige Meter nähern,

bevor es über den Brandseitweg wieder in Richtung Wald verschwand.

Die Kirchberger Jägerschaft wurde umgehend informiert. Noch am Montagnachmittag wurde die Abschussverordnung seitens des Landes zur Entnahme des Tieres veröffentlicht.

Die Gemeinde Kirchberg ruft die Bevölkerung zur Vorsicht auf. In einer Mitteilung wird empfohlen, bei einer Begegnung Abstand zu halten und direkten Kontakt zu vermeiden. Zudem sollen Hunde unbedingt angeleint und Sichtungen umgehend der Jägerschaft gemeldet werden. *mak*



Ein Wolf streifte Anfang der Woche auch durch ein Kirchberger Wohngebiet. Die Abschussverordnung wurde noch am Montag gültig. *Fotos: privat*

POLITIK

FPÖ: Fristverlängerung war genehmigt

Auch in der FPÖ sorgt die Einhaltung parteiinterner Fristen derzeit für Diskussionen. Hintergrund sind die im Organisationsstatut der Tiroler Freiheitlichen festgelegten Vorgaben, wonach Orts- und Bezirksparteitage spätestens alle drei Jahre stattfinden müssen – andernfalls droht die automatische Auflösung der jeweiligen Organisation. In St. Johann sei der Ortsparteitag erst im März 2026 und damit

verspätet abgehalten worden, so seiner eigenen Einschätzung nach „politischer Beobachter mit ausgeprägtem Gerechtigkeitssinn“. Er sieht darin formal eine Auflösung der Ortsgruppe und die damit notwendige Neugründung. Ähnliche Diskussionen gibt es auch in Kitzbühel. Dort wurde im April 2026 ein Parteitag abgehalten, der laut internen Stimmen ebenfalls außerhalb der Frist lag und daher

rechtlich als Neugründung zu werten sei, so der Kritiker. In St. Johann wurde der Termin um neun Monate, in Kitzbühel um elf Monate überzogen. Ein ähnliches Bild ergebe sich auch rund um den Bezirksparteitag, der ebenfalls verspätet abgehalten worden sei.

Die Reaktion der Landespartei erfolgte prompt: „Die fristgerechte Einberufung und Abhaltung von Bezirks- bzw. Ortsparteitagen wird durch

die Landesgeschäftsstelle laufend geprüft und selbstverständlich alles im Sinne unserer Bestimmungen ordentlich durchgeführt“, betont der Landespartei sekretär LA Patrick Haselwanter. Durch einen Beschluss des Landesparteivorstandes sei die Fristverlängerung genehmigt worden. Diese Vorgehensweise sei selbstverständlich durch interne Bestimmungen gedeckt, stellt Haselwanter klar. *mak*